

«Solange die Jungen mich wollen, bin ich dabei»

Erwin Emmenegger ist seit 25 Jahren aktiv in der Neuenkircher Guuggenmusik Schlochthüüler

«Esch a de Ziit öppis z'mache!» An diese Worte vor 26 Jahren kann sich Erwin Emmenegger noch gut erinnern. «Wir waren damals eine Bande von zehn bis zwölf Leuten, die gerne musizierten», erzählt er. Daraus entstand 1979 quasi die Urformation der Schlochthüüler, die «Urubamba». Nach einer weiteren Fasnacht im Jahre 1980 entstanden schliesslich aus einem «unorganisierten Haufen» die Schlochthüüler. Am Anfang noch mit knapp 15 Mitgliedern, steigerte sich die Zahl bald auf 30 Guuggenmusikerinnen und -musiker. «Darunter waren damals noch viele Schüler und man musste noch bei den Eltern abklären, ob diese mitmachen dürfen oder nicht», erinnert sich Erwin Emmenegger schmunzelnd.

Am 11. April 1980 fand im Gasthaus Sonne in Neuenkirch die Gründungsversammlung der Schlochthüüler statt – als Gründungspräsident amtierte Erwin Emmenegger. Nach den ersten zehn Jahren als Präsident ist er nun das 25. Jahr aktiv bei den Schlochthüülern dabei. «Ich sehe die Fasnacht als Möglichkeit, dem Alltag für kurze Zeit den Rücken zu kehren, sich auch mal gehen zu lassen ohne von allen Seiten kontrolliert zu werden. Ich denke, die Fasnacht braucht es bei Jung und Alt, um auch mal 'ausflippen' zu können.»

Rückblickend auf die vergangenen 25 Jahre hat sich für den Inhaber eines Festservice-Betriebes an der Fasnacht allgemein kaum etwas verändert. Einzig sei ihm aufgefallen, dass der Fasnachtsbrauch in den letzten Jahren nicht abgenommen, sondern zugenommen habe, wie er sagt. Grössere Unterschiede sind ihm jedoch innerhalb der Guuggenmusik aufgefallen. «Der Aufwand ist viel grösser als früher. Hat man zu Beginn vor der Fasnacht fünf, sechs Proben durchgeführt, beginnen diese heute bereits im Oktober und dies im Wochen-



Foto Marcel Schmid

Angefangen an der Trommel, über Pauke und Posaune bis hin zur Trompete hat Erwin Emmenegger in der heute 40 Mitglieder umfassenden Guuggenmusik Schlochthüüler alles gespielt. Für ihn hat die Trompete nebst ihrer leichten Bespielbarkeit noch einen ganz anderen Vorteil. «Durch ihre handliche Grösse habe ich sie immer auf Mann. Während die anderen ihre grossen Instrumente holen müssen, kann ich getrost sitzen bleiben und noch 'eins' nehmen.»

takt», erinnert sich Erwin Emmenegger zurück. Auch seien im Gegensatz zu früher die musikalischen Ansprüche gestiegen. Für Auftritte wurde man früher angefragt und mit einer angemessenen Gage entschädigt. Heute sei es umgekehrt. Nicht zuletzt durch die gestiegene Anzahl von Guuggenmusikern dürfe sich dies so entwickelt haben, mutmasst er. «Umso mehr versucht man aber mit

dem System des Gegenrechts aufeinander Rücksicht zu nehmen», relativiert Erwin Emmenegger. Das heisst, wenn eine Guuggenmusik eine andere zu ihrer Veranstaltung einlädt, gilt die Einladung auch umgekehrt.

In der Tat sei es aussergewöhnlich, dass er mit seinen 47 Jahren immer noch aktiv in einer Guuggenmusik

dabei sei, sagt er selbst. Er bezeichnet die Schlochthüüler jedoch als einen ganz speziellen «Haufen», in dem eine besondere Kameradschaft und ein Zusammenhalt vorherrsche, der seinesgleichen suche. «Solange die Kameradschaft bei den Schlochthüülern untereinander funktioniert, ich als 'Alter' von den 'Jungen' akzeptiert werde und nicht zuletzt mir die Musik Freude

macht, möchte ich mich aktiv an der Neuenkircher Fasnacht beteiligen.» Als weiteres Musterbeispiel des Zusammenfunktionierens von Jung und Alt nennt Erwin Emmenegger die Organisation des Jubiläumsanlasses «Jubichöblete» anfangs Januar gemeinsam mit den heuer 10-jährigen Neuechöbler. «Für mich ein Erlebnis, das mich auch mit grosser Dankbarkeit gegenüber der zweiten Neuenkircher Guuggenformation erfüllt.»

Erwin Emmeneggers Begeisterung für die Fasnacht kommt nicht von ungefähr. «Ich bin mir ziemlich sicher, dass mir meine närrische Begeisterung seitens meiner Mutter in die Wiege gelegt wurde. Sie wuchs in Deutschland auf und war damals natürlich am Karneval stets aktiv mit von der Partie.» Wie von seiner Mutter auf ihn, scheint nun der Funken der Fasnachtsbegeisterung auch von Erwin Emmenegger auf seine Kinder übergesprungen zu sein. Mit Michael, Benjamin und Heidi sind drei seiner vier Kinder heute bereits aktiv bei den Schlochthüülern mit dabei. Seine Gattin Astrid amtiert als Fahnenträgerin und zeichnet sich jeweils in der vorfasnachtlichen Zeit als Schneiderin für die Guuggenmusik-Kleider innerhalb der Familie Emmenegger verantwortlich. «Yes, mein Zweitältester, zeigt sich von der Guuggenmusik weniger begeistert, was ich aber absolut in Ordnung finde, zumal er mir dadurch während der stressigen Fasnachtszeit tatkräftig in meinem Geschäft zur Seite steht.

Erwin Emmenegger blickt zuversichtlich in die Zukunft der jubelnden Schlochthüüler Neuenkirch. «Die Tatsache, dass nebst meinen Kindern auch jene anderer Schlochthüüler-Mitglieder in die angestammte Guuggenmusik eintreten, zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Insofern mache ich mir um die Zukunft der Schlochthüüler keine Sorgen, auch wenn wir 'Alten' irgendwann aus dem Verein austreten.»

Pius Amrein

Schüler feiern ihren Zunftmeister Bruno I.

Götschizunft Hildisrieden

rdh. Die Schule Hildisrieden war am letzten Schultag voll auf Fasnacht eingestellt. Mit viel Spektakel feierten die 250 Schulkinder ihren Götschi-Zunftmeister Bruno I. und seine Gemahlin Eveline Stadelmann-König. In den Schulkorridoren und in allen Klassenzimmern boten die Abteilungen vom Kindergarten bis zur Sek ein tolles Programm mit viel Spass und Witz getreu dem offiziellen

Motto: «Jetzt god Bosch ab». Zunftmeister Bruno I. spielte mit den Kindern und war zu allen Spässen aufgelegt. Er applaudierte den fantasievollen Darbietungen. Die Schulkinder konnten so ihren Zunftmeister hautnah erleben. Zum gemeinsamen Abschluss traf man sich in der Inpuls-halle.

Dort fand die Maskenprämierung statt und der Zunftmeister verteilte

seine Geschenke. Der Umzug mit Kutsche durch das Dorf und die traditionelle Orangenschlacht vor dem alten Schulhaus waren die weiteren Höhepunkte am letzten Schultag. Spätestens dann freuten sich die Schülerinnen und Schüler auf die verdienten Schulferien, den Schmutzigen Donnerstag und den grossen Umzug in Beromünster am Sonntag, 6. Februar.



Tanzen und amüsieren am Dorfball Neuenkirch.

Wie zu Gotthelfs Zeiten

SW. Ausgelassene Stimmung am letzten Samstag im Neuenkircher Pfarreiheim: Nach einer eindrücklichen Fasnachtsmesse mit Pfarrer Thomas Müller und den Schlochthüülern wurde am anschliessenden Dorfball des Pfarreirates das Rad der Zeit um 150 Jahre zurückgedreht. «Wie zu Gotthelfs Zeiten» lautete das Motto, das mehrere Maskierte originell umsetzten und damit das Publikum bestens unterhielt. Weiter bot sich die Möglichkeit, zur Musik der Tanz- und Stimmungsband The Rady's das Tanzbein zu schwingen.



Angetroffen: Pfarrer Thomas Müller.



Der Hildisrieder Zunftmeister Bruno I. mit Gefolge an einer Showeinlage der 5. Klasse.



Zunftmeister Bruno I. in Aktion im Kindergarten.